

Zeitschrift: Fotointern : digital imaging

Herausgeber: Urs Tillmanns

Band: 10 (2003)

Heft: 2

Artikel: Mit "Uhrmacher-Präzision" aus dem Norden auf zu neuen Ufern

Autor: Hasselblad, Viktor / Rolli, Werner.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-978966>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hasselblad Mit «Uhrmacher-Präzision» aus dem Norden auf zu neuen Ufern

Hasselblad sieht optimistisch in die Zukunft und will moderner werden, ohne dabei die mehr als fünfzigjährige Tradition zu vergessen.

Die Beschränkung auf das Wesentliche ist eine Tugend, die bei Hasselblad stets hochgehalten wurde. Das soll sich auch in Zukunft nicht ändern, obschon das Traditionshaus mit der H1 eine Hightech Kamera auf den Markt



Göran Berghoff: «Wir glauben, dass der Kauf einer H1 eine langfristige Investition ist.»

Rund fünf Jahre dauerten die Projektarbeiten für die Hasselblad H1. Jetzt läuft die Produktion auf Hochtouren, wie unser Besuch in Göteborg zeigte.



Das künftige Hauptquartier des Unternehmens Hasselblad, ein kühner Glasbau im Hafenviertel von Göteborg.



Die ersten Designstudien zielen noch auf eine 6x7 Kamera.



Montage der Sensoren für den Autofokus.

dies eine Preisfrage, zum anderen ist es oft schwierig, spezialisiertes Personal zu finden.

Wir erhalten Einblick in die Produktion der H1. Das Gehäuse wird an jeder Arbeitsstation um einen Schritt erweitert, getestet und weiter gereicht. Heute sind gerade 9 Personen an der Arbeit, die unter anderem die Spiegel einsetzen. Alle zwei Wochen rotieren die Arbeiterinnen und Ar-



bringt, die mit vielen zukunftsgerichteten Details aufwartet. Im Hauptquartier in Göteborg betont man, dass man das neuerdings V-System genannte 6x6 cm Mittelformat weiterhin fördern will. Die H1 sei kein Ersatz für das beliebte Ausrüstungssystem, sondern eine Ergänzung. Eine Ergänzung, die gerade zur richtigen Zeit erscheint und nicht zuletzt auf Kleinbildfotografen zielt, die mit dem Wechsel zum grösseren Format liebäugeln und trotzdem nicht auf den Komfort einer modernen SLR-Kamera verzichten mögen. Von der Kooperation mit Fuji erhofft man sich zudem eine grössere Präsenz im japanischen Markt.

Neue Perspektiven

Es ist kalt in Göteborg, die Tage sind kurz. Jedenfalls im Dezember. Kurz nach neun zeigt mir Bengt Jansson das künftige Hauptquartier des Unternehmens Hasselblad. Ein kühner Glasbau im Hafenviertel. Dort wo sich noch vor fünfzig Jahren Schiffswerft an Schiffswerft reihte, stehen heute Hightech-Unternehmen, Bürogebäude und Finanzinstitute. Vom neuen Gebäude aus überblickt man das Hafenviertel und das «alte» Hasselblad-Gebäude. Dieses wurde vor kurzem an eine Investment-Gruppe verkauft. Wenn Büros und Werkstätten am neuen Ort bezogen sind, so Mit-

te dieses Jahres wird das alte Haus wahrscheinlich mit Restaurants und exklusiven Appartements zu neuem Leben erwachen. Sieht man sich das Haus in den verwinkelten Gassen Göteborgs an, so erahnt man kaum, dass hier die derzeit modernste Mittelformatkamera der Welt entsteht. Rund 270 Personen arbeiten noch hier, früher, vor zwanzig Jahren, waren es noch über 400. Auch Hasselblad musste seine Produktionsabläufe straffen, baut heute auf Einzelteile von Zulieferern. Wo sinnvoll werden Teile eingekauft oder spezialisierte Arbeiten auswärts vergeben. Outsourcing nennt man das. Zum einen ist

beiter. Sie können sämtliche Arbeitsschritte ausführen. So wird auch der Job nie langweilig, verkommt nicht zur Fliessbandarbeit. Ist der Spiegel eingesetzt, wird die Kamera per Laserstrahl ausgemessen. Die Testeinrichtung wurde im Haus entwickelt und gebaut.

Im nächsten Arbeitsschritt werden die Sensoren für das Autofokusssystem montiert. Außerdem wird ein Anschluss am Gehäuse montiert, die es ermöglicht, die Kamera via PC zu steuern. Dies ist vor allem bei wissenschaftlichen Anwendungen interessant, kann aber auch beim Service von Nutzen sein, denn sämtliche Kameradaten

werden auf den insgesamt fünf eingebauten Mikrochips gespeichert.

Schliesslich wird der Handgriff am Gehäuse angebracht. Auch dieser wurde von Hasselblad entwickelt und wird hier gebaut. Dann wird die Kamera weiteren Tests unterzogen, mechanisch und elektronisch feinjustiert und nach einem manuellen Funktionstest versandt. Sucher, Filmmagazine und die Objektive werden aus Japan geliefert. Auch Teile aus der Schweiz werden in die Kamera eingebaut: Die Grenchner Firma Pignons Réunies SA liefert seit

dreissig Jahren feinmechanische Teile nach Göteborg.

Wir besichtigen eine zweite Abteilung, die Teile für die H1 montiert. Der Zentralverschluss, der eine Blitzsynchronisation bei allen Verschlusszeiten ermöglicht, ist von Hasselblad patentiert. Er wird auf einer Platine montiert und ausgiebig getestet. Erst dann werden die Verschlüsse nach Japan geliefert, wo sie in die Objektive eingebaut werden. Der Zentralverschluss, lange Zeit nicht schneller als 1/500 s leistet jetzt eine 1/800 s. Viel Entwicklungspotential liegt hier wahrscheinlich nicht mehr drin.

1/1000 s leiste der Verschluss schon, sagt man bei Hasselblad. Kürzere Verschlusszeiten wären nur mit kleineren Öffnungen zu realisieren, was weniger lichtstarke Objektive zur Folge hätte. Ein weiterer grosser Vorteil des Zentralverschlusses: keine Vibratoren.

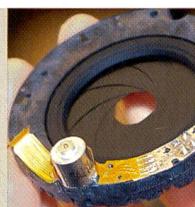
6x4,5 cm auch für Digi-Rückteile

Produkte Manager Ove Bengtson und Ulf Landin, Vize Präsident der Marketing Abteilung legen Wert auf die Feststellung, dass die H1 keine Abkehr vom V-System bedeute. Vielmehr sei die neue Kamera mit dem 6x4,5 cm

Format eine Ergänzung. Der grosse Vorteil liege darin, dass sich der Fotograf nicht sofort für ein digitales Rückteil entscheiden müsse. Die neue Kamera hat Funktionen, die sie im Zusammenhang mit (zukünftigen) digitalen Rückteilen nutzen kann. Es kann aber auch ganz traditionell auf Film belichtet werden. Wie viele H1-Kameras denn pro Woche fertiggestellt und ausgeliefert würden, will ich wissen. «Darüber geben wir nie Auskunft», lautet die Antwort, höflich aber bestimmt. Rund fünf Jahre Entwicklungsarbeit stecken in der Hasselblad



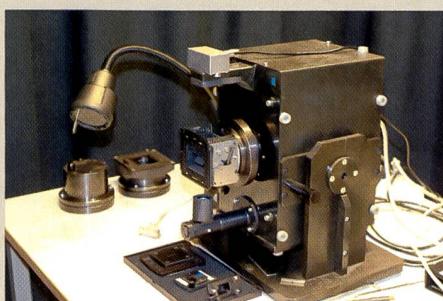
Ist der Spiegel eingesetzt, wird die Kamera per Laserstrahl ausgemessen. Die Testeinrichtung wurde im Haus entwickelt und gebaut.



Schwedische Präzisionsarbeit: Blende
H1-Kameras in verschiedenen Phasen der Endmontage



Stimmt das Auflagemass?



Viele Einzelteile werden von spezialisierten Zulieferern eingekauft – Outsourcing ist Gebot.

viktor hasselblad Eine Erfolgsstory

Der 1906 in Göteborg geborene Fotograf Viktor Hasselblad schrieb Fotogeschichte, als er 1948 in New York die erste einäugige Mittelformat Kamera mit auswechselbaren Objektiven, Magazinen und Suchern präsentierte. Der charakteristische Würfel blieb über 50 Jahre weitgehend unverändert. Hasselblad hatte bereits Anfang der 40er Jahre seine ersten eigenen Kameras produziert. Heute gehören die Modelle 501CM, 503 CW und 555ELD in vielen Studios zur Standardausrüstung. Sie sind mit einem Zentralverschluss ausge-

stattet, einer Erfindung Hasselblads. Der Zentralverschluss ermöglicht die Blitzsynchronisation mit allen Verschlusszeiten, im Gegensatz zum Schlitzverschluss (200er-Modelle), der zwar kürzere Zeiten erreicht, aber in Kombination mit Blitzlicht meist eine kürzeste Verschlusszeit von 1/250 s zulässt. Seit den 60er Jahren flogen Hasselblad Kameras regelmäßig mit NASA-Expeditionen ins All. Sie wurden auch eingesetzt um die Mondlandungen des Apollo-Programms zu dokumentieren. Nach dem Tode des Ehepaars Has-

selblad ging ihr Privatbesitz über an die Erna und Viktor Hasselblad-Foundation. Diese Stiftung unterstützt Kunstinstitutionen weltweit und vergibt Preise und Stipendien an Fotografen. Der erste, der 1980 den Hasselblad-Award entgegennehmen durfte, war der Schwede Lennart Nilsson. Andere Preisträger sind Ansel Adams, Manuel Alvarez Bravo, Sebastiao Salgado, Cindy Sherman und Jeff Wall. Im Hasselblad Center in Göteborg werden regelmäßig Werke von Fotografen aus aller Welt präsentiert.

H1. Designer Lave Tenne zeigt die ersten Designstudien von damals. Die Hasselblad-Strategen zogen erst eine 6x7 cm Kamera in Betracht. Auch ein neues Format, 6x4 cm stand zur Diskussion. Beides wurde allerdings wieder verworfen. Eine AF-Kamera im Format 6x6, wie sie Rollei an der PMA 2002 präsentierte stand nicht zur Diskussion. Zum einen würde ein Autofokusystem bei der Masse der Objektive recht träge werden. Außerdem wollte man bei Hasselblad die (Rückwärts-) Kompatibilität garantieren. Autofokus-Objektive beim V-System hätten neue Anschlüsse erfordert. Die älteren C-Objektive

perfekt gestylt



perfekt verewigt



FinePix M603 Die perfekte Trendsetterin in Design und Leistung: grosser Empfindlichkeitsumfang von 160-1600 ISO, extragrosser Monitor, zwei Speichersteckplätze für xD-PictureCard und Microdrive™, optionale Dockingstation usw.

	FUJINON	3.1 mio	6.0 mio	2x	2.5" LCD	15 min
3. GENERATION	QUALITÄTS-OPTIK	PIXEL-EFFKTIV	PIXEL AUFGEZEICHNET	OPTISCHES ZOOM	MONITOR	VIDEO-TON 30 BILDER/SEK.



FinePix S304 Die perfekte Alleskönnerin im kompakten Spiegelreflexdesign: 6fach-Zoom (entspricht 38-228 mm bei KB-Kameras), elektronischer Sucher für klare Sicht, Video-/Sprachaufzeichnung, reichhaltigstes Zubehörprogramm, z.B. Weitwinkel- und Teleobjektivvorsatz usw.

FUJINON	3.2 mio	6x	xD			
QUALITÄTS-OPTIK	PIXEL-EFFKTIV	OPTISCHES ZOOM	PICTURE CARD			



FinePix A303 Kompakt, elegant, unauffällig, aber perfekt in der Leistung: 3fach-Zoom (entspricht 38-114 mm bei KB-Kameras), Videoaufzeichnung, dank effizientem Energiemanagement extrem lange Einsatzdauer mit nur zwei AA-Batterien usw.

FUJINON	3.2 mio	3x	xD			
QUALITÄTS-OPTIK	PIXEL-EFFKTIV	OPTISCHES ZOOM	PICTURE CARD			

Alle vorkommenden Produktnamen sind Handelsnamen oder eingetragene Warenzeichen der entsprechenden Hersteller.

FinePix-Digitalkameras von Fujifilm sind im guten Fotogeschäft erhältlich.

Echte Fotos ab Daten lassen Sie am besten im qualifizierten Labor erstellen.

FinePix

Fujifilm. Das perfekte System für Ihre Fotos.
Digitalkameras, Kameras, Filme, Labor

www.fujifilm.ch, info@fujifilm.ch

FUJIFILM

sollen dereinst mittels Adapter auch an der H1 einsetzbar sein.

Im Detail ausgereifter Nutzen

Es sind kleine Details, welche die H1 von vergleichbaren Produkten unterscheidet. Lave Tenne verweist auf das Display im Handgriff. Anders als bei anderen Kameras, können hier nicht nur vorgefertigte Symbole eingeblendet werden. Eine Spot-Matrix ermöglicht jegliche Art von Texten oder Symbolen darzustellen. So kann das Display ein Histogramm anzeigen oder einfach melden «Achtung! Der Magazinschieber ist zu». A propos Magazinschie-

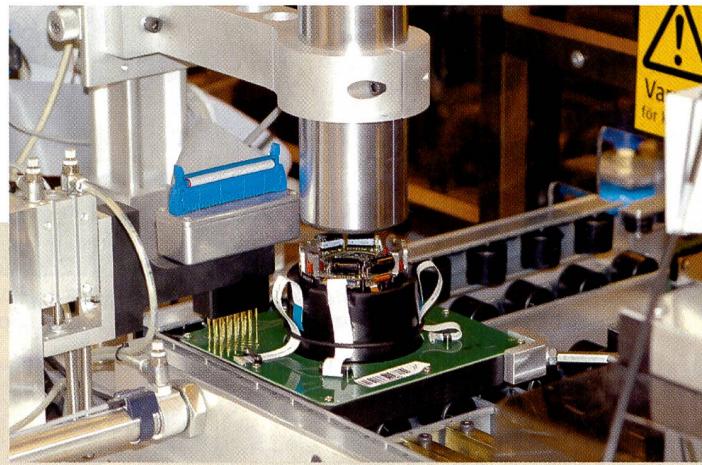
en dürfte. Im weiteren kann auf dem Negativ – ausserhalb des Bildes – jeder gewünschte Text, oder auch einfach die Aufnahmedaten einbelichtet werden. Stirnrunzeln verursachte hier und dort der eingebaute Blitz. Doch Lave Tenne lässt sich nicht aus dem Konzept bringen: Als Aufhellblitz reicht der kleine, so hat man wenigstens einen Blitz dabei.

vertreten ist. Die Kamera wird in Japan sowohl unter dem Markennamen Hasselblad als auch unter dem Namen Fuji erhältlich sein. Ausserhalb von Japan – also auch in China und anderen asiatischen Ländern – wird sie ausschliesslich als Hasselblad verkauft. In Japan sind übrigens anspruchsvolle Amateure die besten Hasselblad-Kunden, während in den meisten

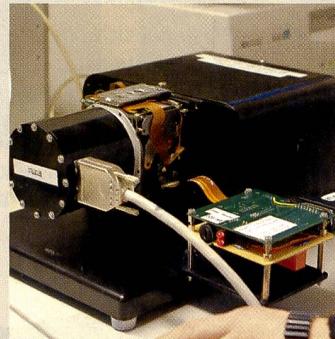
den zu. «Immerhin konnten wir trotz allem Marktanteile gewinnen». Besonders schwierig ist der Markt in den USA. Man hofft, hier einen Ausgleich in Asien zu schaffen, dort Marktanteile zu gewinnen und den negativen Trend in Amerika umzukehren. Auch hofft man, den stagnierenden Absatz von Mittelformatkameras generell wieder anzukurbeln. Seit der Einführung moderner AF-Spiegelreflexkameras im Kleinbildformat wurde die Luft im MF-Markt zunehmend dünn. «Wir glauben dass der Kauf einer H1 eine langfristige Investition ist», sagt Berghoff: «ein Fotograf kann mit Film



Der Zentralverschluss wird auf einer Platine montiert...



... und ausgiebig auf Herz und Nieren geprüft, bevor er zum Einbau in die Objektive nach Japan verschifft wird.

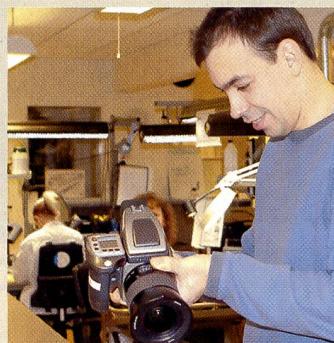


Zentralverschluss im Härtetest.



Im Zentralverschluss werden auch Schweizer Teile eingebaut.

Eine komplette H1-Ausrüstung wartet im Showroom auf Kunden.



Alles dabei? Die Endkontrolle.

ber: Dieser wurde durch eine Art Rollo ersetzt. Dadurch wird die Lichtdichtheit des Magazins zusätzlich erhöht. Ausserdem werden dies all jene Fotografen zu schätzen wissen, die schon einmal einen Magazinschieber verloren oder on location vergessen haben.

Der User Button erlaubt die Speicherung verschiedener Einstellungen. So könnte die Kamera beispielweise die Belichtungseinstellung von drei verschiedenen Fotografen speichern oder aber Einstellungen für bestimmte Situationen per Knopfdruck abrufen. Eine Einrichtung, die vor allem Reportagefotografen freu-

Hoffen auf Japan

Warum hat Hasselblad bei der Entwicklung der Objektive nicht wie beim V-System mit Zeiss kooperiert? Lave Tenne gibt zu, dass man von der Einführung der Contax 645 überrascht wurde. Einerseits dürfte die Kapazität bei Zeiss nicht ganz ausreichen, um Objektive für beide Systeme zu entwickeln (Contax arbeitet mit Schlitzverschluss), andererseits hat man in Fuji einen zuverlässigen Partner. Die Zusammenarbeit bei der Xpan hat sich bewährt. Die Zusammenarbeit mit Fujifilm soll ausserdem den Markt in Japan öffnen, wo Hasselblad nach Ansicht von Göran Berghoff unter-

anderen Märkten eher Profis mit der schwedischen Edelmarke arbeiten.

Mit dem «kleinen» Mittelformat erhofft man sich bei Hasselblad einen regen Zuspruch von Fotografen, die aus Qualitäts- und Prestigegründen vom Kleinbild ins Mittelformat umsteigen wollen. Ausserdem will Hasselblad laut Göran Berghoff weiter Marktanteile gewinnen. Denn die Rezession, die durch die Ereignisse am und nach dem 11. September beschleunigt wurde, ging auch am schwedischen Traditionshaus nicht spurlos vorbei. «Wir sind mit dem Geschäftsverlauf nicht zufrieden» gibt Berghoff unumwun-

den und warten, bis ein digitales Rückteil auf den Markt kommt, das seinen Wünschen entspricht. Oder er kann jetzt schon mit dem Kodak Pro Back oder dem Phase One H101 digital arbeiten.»

Und die Zukunft?

Vor fünf Jahren wurde das Traditionshaus Hasselblad unter der neuen Besitzerin UBS private equity umgekämpft. Die UBS wird sich aber laut Berghoff wieder zurückziehen. Wer die neue Besitzerin wird, darüber lässt sich nur spekulieren. Aus Göteborg ist zu diesem Thema nichts zu erfahren. Noch nicht. W. Rolli